

Der Dachauer Fundtierstreit

Eine Dokumentation des Tierschutzverein Dachau e. V.

Datum: 26.11.2005

Quelle: Dachauer Nachrichten

Erschienen am 23.11.2005 in der Dachauer SZ

Erhöhung der Fundtierpauschale beschlossen

Statt der von den Bürgermeistern vereinbarten 50 Cent will Indersdorf aber nur 35 Cent zahlen

Von Adolf Mair

Indersdorf ■ Der Marktgemeinderat beschloss nach lebhafter Debatte mehrheitlich, von 2006 an eine Fundtierpauschale von 35 Cent pro Einwohner an den Tierschutzverein Dachau zu zahlen. Eine Pauschale von 50 Cent, auf die sich im Juli die Bürgermeister des Landkreises in einer Dienstbesprechung geeinigt hatten, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

Die Gemeindeverwaltung hatte in der Vorlage darauf hingewiesen, die Fundtierpauschale sei ein Entgelt für eine vom Tierschutzverein Dachau erbrachte Leistung, die originär eine Pflichtaufgabe der Gemeinde ist. Der Markt sei aber nicht in der Lage, die Fundtiere selbst zu unterhalten. Der Tierschutzverein hatte die Gemeinden um eine Erhöhung der Pauschale gebeten, weil die bisherigen Zahlungen nicht mehr aus-

reichten. Indersdorf zahlte 35 Cent im Jahr 2003 und reduzierte diese Leistung in den beiden folgenden Jahren auf 25 Cent.

Schon die ersten Wortmeldungen in der Debatte zeigten, dass die Bürgermeistereinbarung keine Chance hatte, von den Räten akzeptiert zu werden. Der Grundtenor der meist emotionalen Einwände ging dahin, dass es nicht angehe, überall bei den örtlichen Vereinen und Institutionen zu kürzen, die Pauschale an den Tierschutzverein aber gleich um 100 Prozent (bezogen auf die Jahre 2004 und 2005) zu erhöhen. Der Tierschutzverein habe ohnehin viel Geld und lasse es auch am nötigen Sparwillen fehlen. „Die schwimmen richtig im Geld“, behauptete Simon Reichlmair (CSU). „Die leben in Saus und Braus“, setzte der Hirtlbacher Ortssprecher Johann Zotz noch eins drauf und forderte, „die müssen halt auch mal wirt-

schaften“. Helmut Ebert (FW) bemängelte, dass „alles aufgenommen wird“, auch Ratten und Mäuse. Ebert sah auch einen Fall kritisch, in dem ein Vertreter des Tier-



Versteht Tierschützer: Bürgermeister Josef Kreitmeir. F: npj

schutzheimes dreimal in die Gemeinde gefahren sei, nur um zu sehen, ob eine Katze gut untergebracht sei. Johann Lachner (CSU) kritisierte die Praxis, dass jedes Tier vom dritten Tag an geimpft werde.

„Diese Vorwürfe kennen wir alle“, erwiderte Bürgermeister Josef Kreitmeir (FW) und äußerte Verständnis für die Tierschützer. Die Gemeinde werde sich aber künftig vom Tierschutzverein eine Fundtierliste vorlegen lassen. Kreitmeir forderte die Räte zur Solidarität mit den anderen Gemeinden auf. Simon Reichlmair interessierte aber nicht, „was andere Gemeinden machen“. Wie nicht anders zu erwarten, wurde eine Pauschale von 50 Cent mit 16:2 Stimmen abgelehnt. 35 Cent – ein Kompromissvorschlag von Johann Wessner Um(welt)denken – fanden dagegen mit 13 zu 5 eine deutliche Mehrheit.